Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 36 (1963)

Heft: 11

Artikel: Die Telegraphen- und Funkertruppe während des Aktivdienstes 1939-1945

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-564641

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

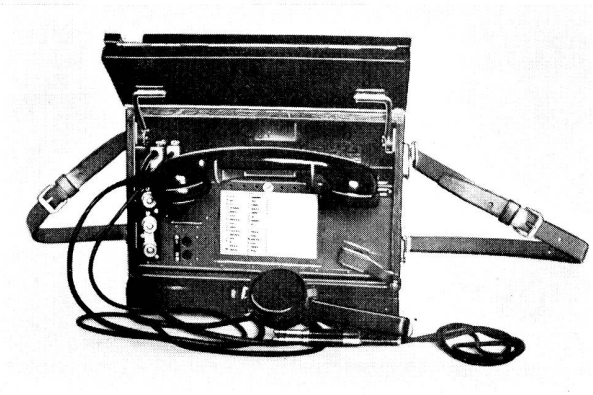

Abb. 29. Armee-Telephon-Modell 32.

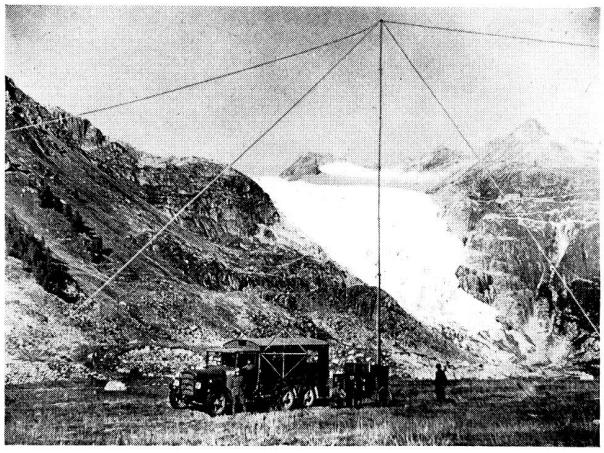

Abb. 31. Schwere Motorfunkstation (SM) in Stellung bei Gletsch.

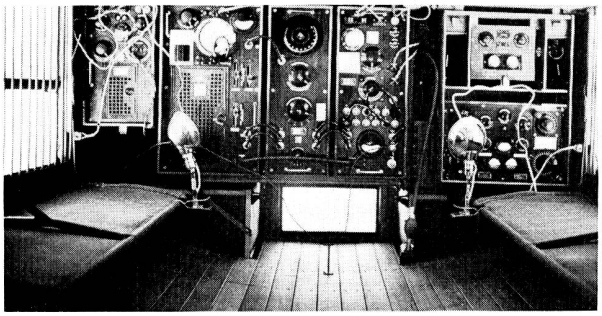

Abb. 32. Schwere Motorfunkstation (Innenansicht).

Die Telegraphen- und Funkertruppe während des Aktivdienstes 1939—1945

Ende August 1939 musste erneut das Mobilmachungstelegramm über das Telegraphen- und Telephonnetz an alle Gemeinden unseres Landes übermittelt werden; der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges war Tatsache geworden. Die Übermittlungstruppen konnten gut ausgebildet und ausgerüstet an ihre Aufgaben herantreten.

Während der langen Jahre der Grenzbesetzung wurden die Ausbildung und Ausrüstung weiter ergänzt. Die Telegraphentruppe hatte reichlich Gelegenheit, permanente Leitungen im Flachland und im Gebirge zu bauen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Der im Jahre 1933 eingeführte Fernschreiber war in grosser Zahl vorhanden und leistete vorzügliche Dienste.

Im Jahre 1943 wurde ein neuer Zentralentyp, die Tischzentrale TZ 43, eingeführt und den Telegraphenkompagnien als zusätzliches Korpsmaterial zugeteilt. Dieses neueste Modell im Korpsmaterial der Telegraphenkompagnien weist gegenüber den früheren Zentralen eine wesentlich grössere Aufnahmefähigkeit, nämlich 45 Anschlüsse, auf, sie ist ausserdem bequemer und rascher zu bedienen. Diese Tischzentrale ist für den Einsatz bei höheren Stäben (Armeekorps, Divisionen und selbständigen Brigaden) bestimmt. Für das Armeekommando mussten weit grössere Zentralen mit drei bis sieben Arbeitsplätzen beschafft werden, die nicht im Korpsmaterial figurieren.

Im Jahre 1943 verfügte die Armee, nach Aufstellung einer weitern Einheit für ein Festungskommando, über 30 Telegraphenkompagnien, 10 HD-Elektrikerdetachemente sowie 7 Funkerkompagnien.

Die Massnahmen zur Sicherung des militärischen Telegraphen- und Telephonverkehrs, die vor Kriegsausbruch vorbereitet waren, haben sich nach ihrer Inkraftsetzung bewährt. Es zeigte sich aber, dass die Feldtelegraphenverordnung von 1913 immer noch eine Lücke aufwies, indem sie nur die Verhältnisse für den Kriegsfall und für den Friedensdienst regelte, nicht aber für den Fall der bewaffneten Neutralität. Das führte, besonders in bezug auf die Beanspruchung des Zivilnetzes, zu gelegentlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen zivilen und militärischen Behörden. Es war deshalb naheliegend,

Abb. 34. Tragbare schwere Funkstation (TS) in Stellung.

eine neue Verordnung zu schaffen, um so mehr als in Aussicht genommen war, den ganzen Feldtelegraphendienst den neuen Verhältnissen entsprechend zu reorganisieren.
Im Zusammenhang mit der Demobilmachung im Jahre 1945 mag es interessant sein, einiges aus dem «Bericht des Chefs des Generalstabes der Armee an den Oberbefehlshaber der Armee über den Aktivdienst 1939 bis 1945» über die elektrische Nachrichtenübermittlung und ihre Organisation in der Armee zu vernehmen:

a) Allgemeines:
Das gesamte Verbindungswesen der Armee, soweit die Übermittlung mittelst Draht, Funk und Brieftauben betreffend, wurde durch eine eigene Sektion des Armeestabes unter dem Telegraphenchef der Armee, Oberst i. Gst. Mösch, geleitet. Die Aufgaben der Verbindungssektion waren wie folgt umschrieben:

— Übermittlungsdienst des Armeestabes, einschliesslich interne Verbindungen;
— Verbindungen des Armeekommandos mit Bundesrat, unterstellten Truppen;
— Kontrolle des eigenen und feindlichen Funkverkehrs;
— Organisation des Abhorchdienstes;
— Beschaffung und Lagerhaltung von Material für den Freileitungs- und Kabellinienbau;
— Unterhalt des im Kriegsfall militarisierten Zivilnetzes.

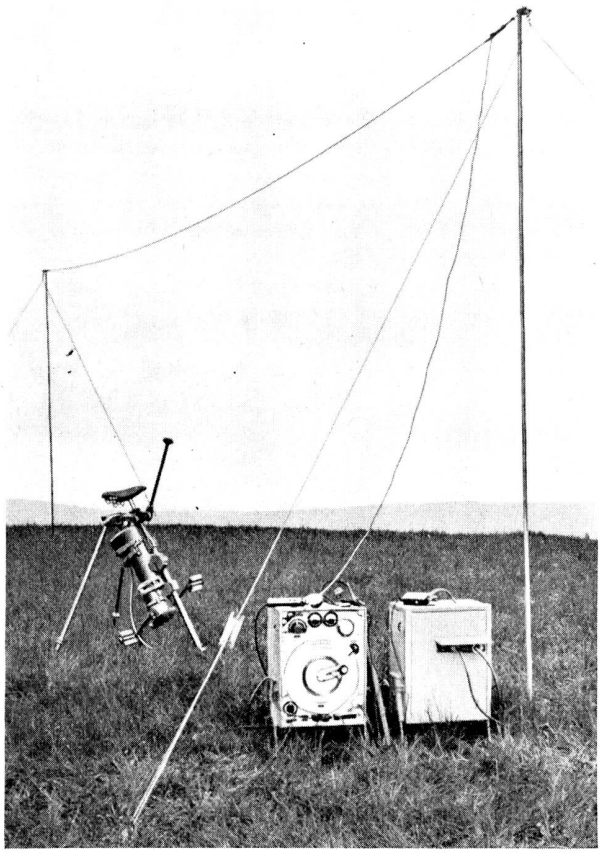

Abb. 33. Tragbare leichte Funkstation (TL) in Stellung.

Dem Telegraphenchef der Armee war die Belange des Zivilnetzes der aus der TT-Verwaltung stammende Feldtelegraphendirektor (Oberstlt. Wittmer) beigegeben; ferner standen ihm eine Anzahl Übermittlungstruppen zur direkten Verfügung. Der Betrieb der Installationen beim Armeekommando wurde durch HD und FHD (Fernschreiber), Telephonistinnen der PTT (Telephonbetrieb) und Funkerpioniere (Funkverkehr) sichergestellt.
Während den sechs Jahren Aktivdienst wechselte der Armeestab mehrmals seinen Standort. Die Verbindungssektion hatte dafür zu sorgen, dass am neuen Standort rechtzeitig und in genügendem Ausmass ein Telephonnetz bereitgestellt war und die Fernlinien und Schreibtelegraphenverbindungen mit den unterstellten Heereseinheiten funktionierten. Ausserdem musste das Drahtnetz jeweils so geplant und dessen Betrieb so organisiert werden, dass der Umzug erfolgen konnte, ohne dass die Verbindungen auch nur kurze Zeit abrissen. Tatsächlich wurde durch staffelweise Verlegung und gleichzeitiges Bedienen des Netzes am alten und neuen Standort, während kürzerer Zeit erreicht, dass weder die Verbindungen unterbrochen wurden noch dass ausserhalb des Armeestabes im Telephonverkehr von der Verlegung etwas zu bemerken war. Bei der Auswahl des neuen Standortes waren unter anderem auch der Aufbau des Zivilnetzes und der Verlauf seiner Fernleitungen von ausschlaggebender Bedeutung. Ferner mussten alle Möglichkeiten überprüft und erwogen werden, um im Falle von Zerstörungen durch eine feindliche Luftwaffe die Verbindungen gleichwohl aufrecht zu erhalten. Hier mussten vielfach die Anlagen des Zivilnetzes ergänzt und ausgebaut werden. Für das Telephonnetz innerhalb des Armeekommandos wurden an verschiedenen Standorten jeweils 1 Hauptzentrale, 1—5 Unter- und Hauszentralen benötigt.
Im weiteren wurde übungsweise ein KP in einem Zeltlager im Walde eingerichtet und für einige Zeit bezogen. Das für solche Fälle bereitgestellte, mehradrige Kabel hat sich als sehr zweckmässig erwiesen . . .

b) Netze:

Zur Sicherung des telegraphischen und telephonischen Verkehrs für die Mobilmachung der Grenztruppen und den Aufmarsch der Armee wurden schon vor der Mobilmachung 1939 besondere, vom Zivilnetz teilweise abgetrennte Netze gebildet. Diese Militärnetze wurden mit Umgehung der automatischen Zentralen erstellt, unter Verwendung vorhandener Stromkreise der Telephon- und Telegraphenverwaltung oder durch Ausbau oder Neuanlage von besonderen Leitungen. Die so gebildeten Militärnetze waren vom Zivilverkehr vollkommen unabhängig geschaltet und betrieben worden. Dank dieser vorsorglichen Massnahme und der rechtzeitigen Ausbildung von Hilfsdienst-Zentraltelephonisten, wie auch der verständnisvollen Mitarbeit der Telegraphen- und Telephonverwaltung, konnten die Militärnetze nach erhaltenem Befehl innert weniger Stunden geschaltet und die Zentralen mit gutem Personal besetzt werden. Für den Grenzschutz und den Flieger-Beobachtungs- und Meldedienst wurden die Netze später noch vielfach erweitert . . .

c) Feldtelegraphendienst

d) Reduitsender:

GEU 64

Gesamtschweizerische Übung 1964

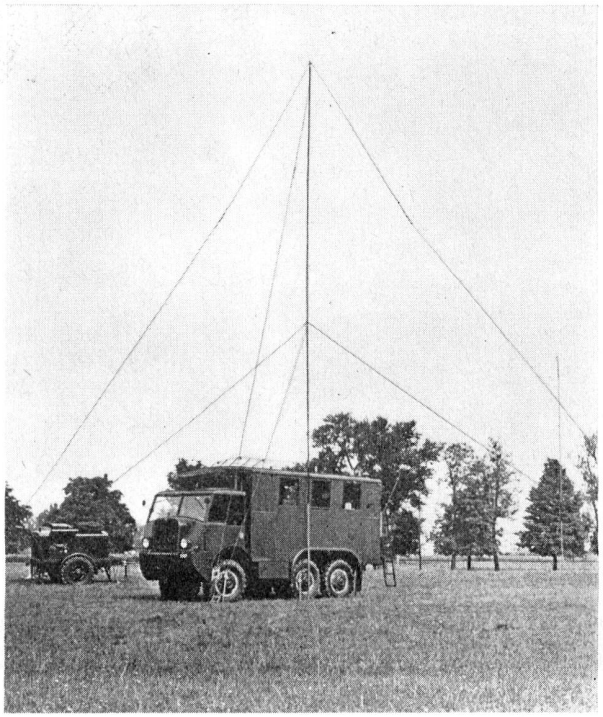

Abb. 35. Funkstation M1K.

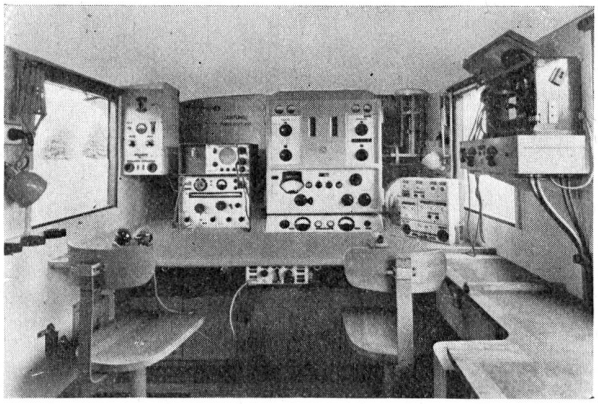

Abb. 36. Funkstation M1K (Innenansicht).

Als einzigartiges Mittel für die Nachrichtenverbreitung und Mitteilungen an die Bevölkerung und die Armee des eigenen Landes und zur Abwehr fremder Propagandasendungen gelangte in diesem Kriege der Rundfunk zu aussergewöhnlich grosser Bedeutung. Für einen allfällig notwendigen Ersatz beim Ausfall der Landessender Beromünster, Sottens und Monte Ceneri wurden im Reduit

Kurzwellensender für Rundfunk und Übermittlung von Telephongesprächen,
Mittelwellensender für Rundfunk,
Telegraphiesender,
1 grosses Empfangszentrum

eingerichtet.

Das Signet «GEU 64» wird in den nächsten zehn Monaten unsern Lesern regelmässig begegnen; es ist das Zeichen für die gesamtschweizerische Übung 1964, die im Rahmen der Expo 1964 im September des nächsten Jahres stattfinden wird.

Nachdem eine Präsidentenkonferenz am 31. August 1963 sich eingehend mit dem Vorschlag beschäftigt und der Konzeption begeistert zugestimmt hat, scheint es angebracht, dass wir die Verbandsmitglieder auch auf diesem Wege über den Anlass informieren. Diese gesamtschweizerische Übung weicht ganz wesentlich von ähnlichen Veranstaltungen der letzten Jahre ab, ja man möchte sagen, dass sie mehr den in den Jahren 1955 und 1958 durchgeführten Tagen der Übermittlungstruppen ähnelt. Es geht also nicht darum, ein Verbindungsnetz über die ganze Schweiz aufzubauen. Diesmal werden alle Teilnehmer an einem zentralen Wettkampfort (vorgesehen ist die Umgebung von Payerne) zusammengezogen. Es werden Wettkampfgruppen zu fünf oder vier Mann gebildet für die folgenden Wettkämpfe.:

— Gruppenwettkampf SE-222

— Gruppenwettkampf SE-407

— Gruppenwettkampf Draht (Zentralchef, Zentralist, Bedienungsleute ETK und Stg.

— Gruppen-Schützenwettkampf

— Einzelwettkampf für Bft.-D. und Jungmitglieder.

Wichtigste Bestimmung: Jeder Wettkampfteilnehmer darf nur in einem Wettkampf konkurrieren. Die Gruppenwettbewerbe bestehen in einem technischen Wettkampf, in Handgranatenzielwürfen und in einem Schiessprogramm. Der technische Wettkampf erstreckt sich über mehrere Stunden.

Die gesamtschweizerische Übung 1964 erstreckt sich über zweieinhalb Tage; sie beginnt am frühen Freitagnachmittag und endet am Sonntag mit der Rückkehr aus Lausanne. Denn — und das ein besonderer Anreiz zur Teilnahme:

Mit der GEU 64 ist der Besuch der Expo 64 in Lausanne gekoppelt.

Über den zeitlichen Ablauf möchten wir vorerst nur in kurzen Zügen berichten: Besammlung am Freitagnachmittag am Sektionsstandort, Bahnfahrt zum Verladeplatz einer Transportorganisation, Verlad auf Stationen, Marschverbindung bis zum Wettkampfplatz. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag (Beginn Mitternacht, Ende 6.00 Uhr) technische Wettkämpfe, anschliessend Scharfschiessen. Am Samstagnachmittag werden alle Teilnehmer in den Raum Lausanne transportiert. Anschliessend gemeinsames Nachtessen, Rangverkündung und Pflege der Kameradschaft. Die gesamtschweizerische Übung 1964 endet mit einem Einzug in Lausanne, dem Fahnenaufzug und der Ansprache des Herrn Waffenchef am Sonntagvormittag.

Die Sektionen führen im Verlaufe des Monates November Mitgliederversammlungen durch, um die Mitglieder über die GEU 64 zu orientieren und die Teilnehmerzahl festzustellen. Besucht diese Versammlungen, meldet euch zur Teilnahme!

öi.